©Naturwissenschaftlich-Medizinischer Verein in Salzburg; download unter www.biologiezentrum.at

Ich bin überzeugt, sehr geehrter Herr Kollege, daß Sie geeignete Maßnahmen finden werden, um den Schuldigen an der Zerstörung dieses unwiederbringlichen Stückes burgenländischer Natur aufzufinden."

Leider konnten wir diese Hoffnung nicht erfüllen, denn unsere diesbezügliche Anzeige an die Bezirkshauptmannschaft Neusiedl am See blieb unbeantwortet...

Herr Prof. Dr. Linskens stellte uns aber auch einen Briefwechsel mit dem Landeshauptmann des Burgenlandes, Herrn Reg.-Rat Josef Lentsch, zur Verfügung. In seinem Schreiben an den Herrn Landeshauptmann heißt es:

„Exzellenz!

Soeben kehre ich von einer Exkursion mit den biologischen Studenten unserer katholischen Universität durch das Gebiet rund um den Neusiedler See zurück.

Wir wurden dort in unseren floristischen und pflanzensoziologischen Kenntnissen sehr bereichert. Meine Studenten, Mitarbeiter und ich selbst waren sehr beeindruckt von Ihrem schönen Land, der Gastfreundschaft und dem Wohlwollen der burgenländischen Menschen.

Um so mehr waren wir schockiert, als wir beim Besuch des weltbekannten Naturschutzgebietes der Zitzmannsdorfer Wiesen südlich von Weiden am 6. Juni konstatieren mußten, daß diese wissenschaftlich von höchster Bedeutung seienden Flächen teilweise umgepflügt waren! Es erschien uns grotesk, daß das Hinweisschild auf den Naturschutzcharakter in der umgepflügten Parzelle belassen worden war.

Ich möchte mir erlauben, Ew. Exzellenz auf diesen meiner Auffassung nach skandalösen Tatbestand hinzuweisen. Dabei bin ich sicher, daß Sie geeignete Maßnahmen finden werden, um den Rest des Naturschutzgebietes der Zitzmannsdorfer Wiesen der Wissenschaft zu erhalten.

Mit vorzüglicher Hochachtung, bin ich Ew. Exzellenz sehr ergebener

Prof. Dr. H. F. Linskens."

Die Antwort des Herrn Landeshauptmannes auf dieses Schreiben war mehr als lakonisch:

„Sehr geehrter Herr Professor!

Ihr Schreiben vom 15. Juni habe ich erhalten. Ich danke Ihnen für Ihre wertvolle Information und darf Ihnen gleichzeitig mitteilen, daß wir bestrebt sind, das Naturschutzgebiet um den Neusiedler See zu erhalten. Es wurde in diesen Tagen auch eine Studiengesellschaft zur Erforschung des Neusiedler Sees gegründet.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Lentsch."

In diesen Tagen wurde eine weitere Parzelle dieses altehrwürdigen Schutzgebietes umgepflügt.

Und nochmals: die Schande der Naarn!

Jedem Naturfreund sei es empfohlen: fahrt nach Perg und wandert das Naarntal aufwärts: Wer diese Schande nicht mit eigenen Augen gesehen hat, vermag nicht zu beurteilen, was der Mensch einer Landschaft anzutun vermag! Er würde aber auch mit eigenen Augen beurteilen können, was von den reichlich abgedroschenen Phrasen zu halten ist, die da lauten: „Einbindung in die Landschaft", „landschaftsschonende Verkleidung der Anlagen", „Verschönerung der Landschaft durch die Technik" und was derlei Schlagwörter mehr sind — von wenigen Ausnahmen abgesehen.

Und was fast noch mehr erschüttert: die Druckrohrleitung an der *mittleren* Naarn aus dem Jahre 1911 (!) ist noch — verhältnismäßig — dezent verkleidet, wenig sichtbar, stellenweise unterhalb der Straße verlegt und mit ihrem schwarzen Anstrich die Landschaft weit weniger störend, als die schlechthin abscheuliche Rohrleitung der *unteren* Naarn, die erst in den letzten Jahren angelegt wurde. Dabei wurden zusätzlich noch die angrenzenden Hänge stellenweise restlos abgeholzt, wodurch die an sich schon scheußliche Leitung auf dem der Straße gegenüberliegenden Hang erst recht

zur Geltung kommt. Nicht einmal den Schleier eines Bachgehölzes hatte man gelassen, der die Leitung wenigstens notdürftig abgedeckt hätte — unzweifelhaft aus der kaum zu bestreitenden Erkenntnis, daß man solchen Firlefanz wirklich nicht notwendig hätte. Dem Vernehmen nach ist dies übrigens das Werk des namhaften Vertreters einer unserer höchsten gesetzgeberischen Körperschaften und damit immerhin einer Persönlichkeit in verantwortungsvoller Funktion und im Blickfeld der Öffentlichkeit; um so verständlicher bleibt dieses Attentat auf unsere heimatliche Landschaft. Im steinernen Bachbett aber verbleibt nicht einmal mehr eine noch so bescheidene Restwassermenge, sondern nur mehr übelriechende Regenwasserpfützen. Daß der Markt Perg sich dazu hergeben konnte, ihr Hinterland, ihr gottgeschenktes Erholungsgebiet derart zu zerstören, bleibt unbegreiflich. Während man hier ein einmalig schönes Waldtal geradezu mutwillig vernichtete, fließt wenige Kilometer entfernt der große Strom vorbei, an dem ein Mammutkraftwerk nach dem anderen entsteht...

So steht dieses Beispiel abschreckend zugleich für die wenigen anderen, heute noch unberührten Gewässer, denen bereits ein ähnliches Schicksal zugedacht war oder immer noch droht: für die Rodl bei Linz, für das Erlauftal in Niederösterreich, für den Schöderwasserfall bei Murau und für noch manche andere in Österreich.

Wir fragen angesichts dieser Ungeheuerlichkeit an der Naarn: *was gedenken die zuständigen Behörden zu veranlassen, um diese Abscheulichkeit an der Naarn wenigstens nachträglich zu sanieren und die geschändete Landschaft in einen halbwegs erträglichen Zustand zu bringen? Ganz zu schweigen von dem völlig undiskutablen Projekt einer analogen Zerstörung der oberen Naarn.*

Alpenpflanzen-Plünderer!

Naturschutz

Immer wieder findet man auf den Tischen von Berggasthäusern Sträuße von gesetzlich geschützten Alpenpflanzen zum Schmuck der Gasträume: so beispielsweise auch im Hotel Hochschober auf der *Turracher Höhe,* wo allein in einem einzigen Raum auf jedem Tisch Sträuße von etwa 10 Exemplaren des Stengellosen Enzians (Gentiana Kochiana) standen. Auf einen diesbezüglichen Vorhalt hin wurde von einer Angestellten (glaublich einer Verwandten des Wirtes) erwidert, daß das Hotel bereits einmal angezeigt worden wäre, die verhängte Strafe von ein paar 100 S aber auch noch werde bezahlen können.

Das Institut für Naturschutz hat diesen Tatbestand samt der geradezu provokatorischen Äußerung dem Naturschutzreferat der Kärntner Landesregierung mitgeteilt und dem Amt überlassen, geeignete Maßnahmen zur Wahrung des Gesetzes zu ergreifen. Es darf darüber hinaus das schlechte Beispiel nicht übersehen werden, das durch derartige Gesetzesübertretungen gegeben wird: aus touristischen Kreisen wurde — hievon völlig unabhängig — bekannt, daß die Gäste gerade dieses Hotels immer wieder mit Sträußen geschützter Alpenflanzen (Enzian, Kohlröschen und anderen) eintreffen, wozu das schlechte Beispiel des Hotels selbst unzweifelhaft geradezu anregen dürfte.

Auf die Anzeige des Österreichischen Naturschutzbundes hin teilte uns nunmehr das Amt der Kärntner Landesregierung (Naturschutzreferat) umgehend mit, daß „die Politische Expositur Feldkirchen der Bezirkshauptmannschaft Klagenfurt als zuständige Bezirksverwaltungsbehörde angewiesen wurde, gegen die in Frage stehenden Personen, die sich einer Übertretung des Naturschutzgesetzes schuldig gemacht haben, Verwaltungsstrafverfahren einzuleiten. Nach Abschluß des Verwaltungsstrafverfahrens wird eine weitere Mitteilung erfolgen".

Es darf gehofft werden, daß derart diesem Unfug endlich ein Ende bereitet wird: im gegenständlichen Fall und vielleicht auch anderswo in Österreich!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: 1962_4

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: Und nochmals: die Schande der Naarn! 89-90